

welches 100 Millionen Einwohner umfaßte. Und in diesem ungeheuren Gebiete durchdrang er alles mit der Kraft seines Willens. Er entschied alles Wesentliche selbst und überblickte das Große wie das Kleine. Die Überlegenheit seines Wissens, seine kriegerische Tapferkeit, seine männliche Schönheit riefen Bewunderung hervor. Sein leutseliges Wesen gewann ihm die Herzen der Menschen. Zwar ist ihm die Überbrückung der Kluft zwischen den morgen- und abendländischen Völkern nicht gelungen; aber er erschloß der Bildung die ersten Wege nach Asien hinein und machte die griechische Sprache zur Sprache aller Gebildeten. Die schroffe Abschließung der Völker gegeneinander und der Gegensatz zwischen Griechen und Barbaren begann zu schwinden. So waren die Wege bereitet, auf denen einst allen Menschen die Botschaft ihrer Erlösung gebracht werden konnte. Darum hat ihn die Geschichte den Großen genannt.

Hoffmeyer und Hering, Lehrbuch f. d. Geschichtsunterricht.

326. Die Römer.

1. In dem schönen Italien wohnte vor alten Zeiten das berühmte und mächtige Volk der Römer. Sie haben ihren Namen von der Stadt Rom, die im Jahre 753 v. Chr. erbaut wurde. Der erste kleine Anfang dieses zur Weltherrschaft bestimmten Volkes fällt in das Jahrhundert, in welchem das Reich der zehn Stämme unterging. Das Gebiet um die Stadt Rom her war in der ersten Zeit nicht größer als die Äcker und Felder, welche jetzt eine kleinere Stadt besitzt. Aber in den Römern wohnten von Anfang an ein gewaltiger Ehrgeiz, Lust am Kriege und ein harter, unbeugsamer, eiserner Sinn, der sich durch keine Furcht und durch kein Mitleiden von der Verwirklichung seiner Pläne abbringen ließ. Jeder römische Bürger war Soldat, und es fand sich immer eine Anzahl tapferer Anführer, zu denen die Krieger volles Zutrauen hatten. Dazu herrschten strenge Kriegszucht und Ordnung im Heere und ein Eifer für die Macht und Ehre des Vaterlandes, dem kein Opfer zu groß war.

2. Streng wurde die Kriegszucht geübt, und wehe dem, der nicht gehorchte. Im Kriege gegen die Latiner, eine italische Völkerschaft, hatten die beiden Oberanführer oder Konsuln den Befehl gegeben, niemand solle sich ohne besondere Weisung mit den Feinden in einen Kampf einlassen. Des einen Konsuls eigener Sohn aber, gereizt durch den Hohn eines Latiners, nahm dennoch einen Zweikampf mit diesem an und überwand ihn. Voller Freude brachte er mit seiner jubelnden Schar die erbeutete Waffenrüstung ins Lager. Als der Vater vernahm, was geschehen war, berief er die gesamte Mannschaft und kündigte seinem Sohne in Gegenwart des Heeres an, daß er wegen Übertretung des gegebenen Befehls sogleich sterben müsse. Der Gerichtsdieners band ihn an einen Pfahl, und während alle in tödlichem Schrecken verstummt, fiel schon das Haupt des Jünglings unter dem Beile.

3. Ein anderer Konsul kam während eines Kriegszuges auf der Insel Sizilien in ein rings von Bergen eingeschlossenes Tal. Er bemerkte plötzlich, wie die Anhöhen umher von Feinden besetzt waren.